Bilder

Objekttyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **67 (1958)**

Heft 8

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

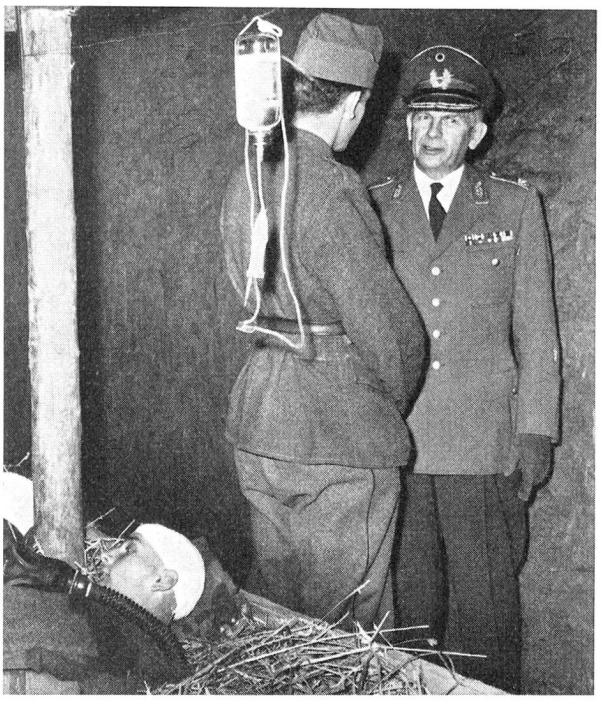
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

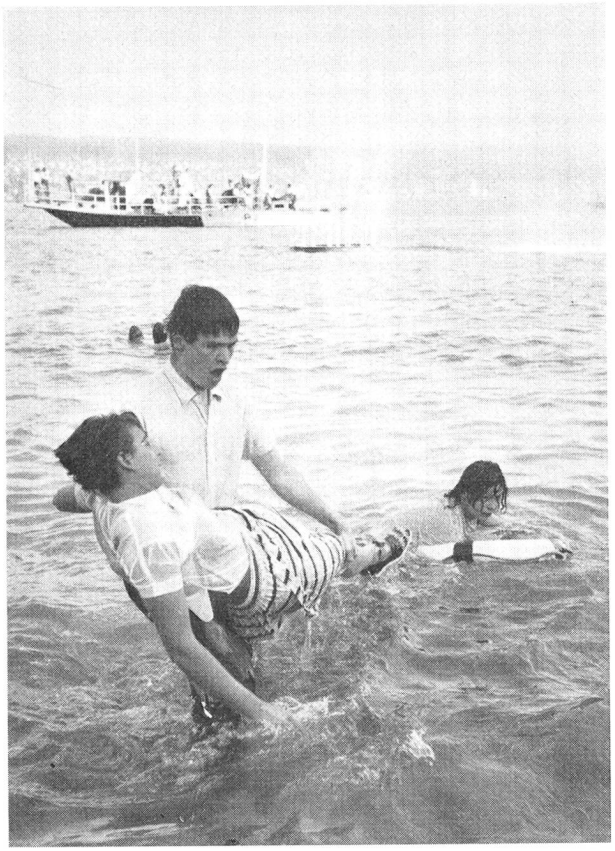


Besuch bei den Sanitätstruppen

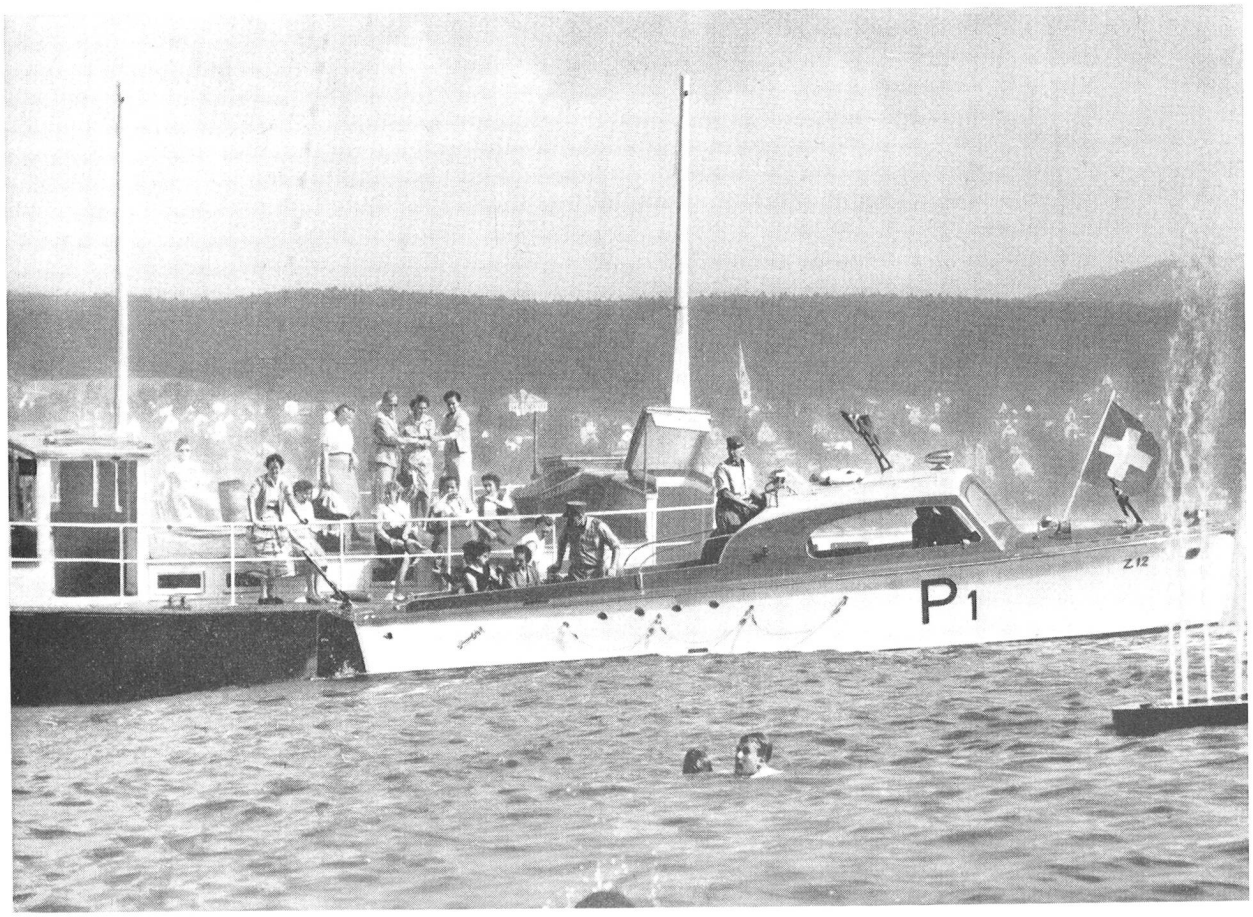
Vom 6. bis 11. Oktober (für das Kader schon vom 4. Oktober) fand in Einsiedeln und einigen weiteren Ortschaften ein ausserordentlicher Instruktionskurs der MSA 3 statt, der auch vom Chef des Sanitätsdienstes der deutschen Bundeswehr, Generalarzt Joedicke, in Begleitung eines kleinen Stabes besucht wurde. Unser Bild zeigt ihn im Gespräch mit einem Sanitätssoldaten in einem atombombensichern unterirdischen Feldspital.

Im Einsiedler Schulhauskeller war das chirurgische Spital mit allen Nebenabteilungen eingerichtet.

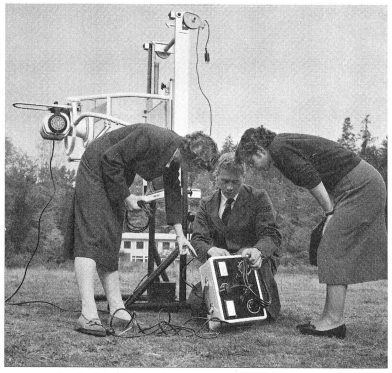
In die MSA 3 waren auch Rotkreuzformationen eingerückt, nämlich die Rotkreuzdetachemente 31–34 (2 Ärztinnen, 147 Schwestern, 26 Spezialistinnen, 96 Hilfspflegerinnen und 12 Pfadfinderinnen) sowie die Rotkreuzkolonnen 31–34. Fotos ATP-Bilderdienst.



Die Bilder dieser beiden Seiten wurden vom ATP-Bilderdienst anlässlich des Rotkreuztages an der Saffa, der am 11. September bei strahlendem Nachsommerwetter auf dem See und dem Festplatz durchgeführt wurde, aufgenommen. Dabei wurde angenommen, dass auf einem Schiff, das einen Frauenverein vom oberen Zürichsee an die Saffa brachte, eine Explosion entstand, der eine kombinierte Rettungsübung folgen würde. Rettungsschwimmer und -schwimmerinnen holten die Verunfallten aus dem Wasser, die Seepolizei erschien und



nahm einen Teil der Frauen an Bord. Samariterinnen führten die künstliche Beatmung durch und brachten die Erste Hilfe, Fahrerinnen der FHD-Sanitäts-Transportkolonnen transportierten die teilweise «sehr schwer Verletzten» in ein Notspital. Anschliessend wurden Blutspenderinnen mit einem Strauß Blumen und der Überreichung des Blutspenderabzeichens geehrt. Während des ganzen Rotkreuztages warfen Kinder Rotkreuzballone in die Lüfte, die die Bise teilweise bis tief nach Italien trieb.



Dr. Ruth Siegrist (links) lässt sich den ganzen Durchleuchtungsapparat samt Zubehör von einem Techniker genau erklären.

Das Schweizerische Rote Kreuz hat Mitte Oktober dem Spital von Kozani, Griechisch-Westmazedonien, für seine Tuberkulosestation eine fahrbare Durchleuchtungsstation geschickt, die dazu dienen soll, die Bevölkerung der westmazedonischen Dörfer zu durchleuchten und die Fälle von Tuberkulose festzustellen. Die Durchleuchtungsstation ist auf einem Unimog-Mercedes-Benz-Lastwagen, Ackerschlepper, 30 PS, montiert.

Bild rechts: Der Eidg. Armeeapotheker, Oberst H. Spengler, hat die ganze Durchleuchtungsstation vor Freigabe für den Versand nochmals überprüft: «Entspricht die Einrichtung nun ganz den Verhältnissen in den nordgriechischen Bergen, Fräulein Doktor Siegrist?» fragte er. «Ist Ihnen alles klar? Jetzt ist noch Zeit, Fragen zu stellen oder Änderungen vornehmen zu lassen.» In Griechenland wird sie ganz auf sich selbst angewiesen sein.

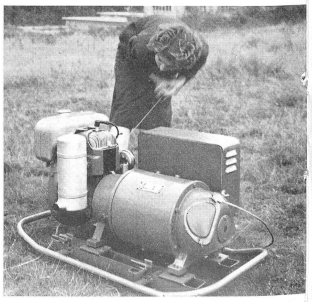
Fotos Hans Tschirren.

Eine Durchleuchtungsstation für Westmazedonien in Griechenland

Bild links unten: Fräulein Dr. Siegrist, die die fahrbare Durchleuchtungsstation der griechischen Durchleuchtungsequipe in Kozani übergeben und ihr den Betrieb erklären wird, kontrolliert sorgfältig das ganze Inventar.

Bild rechts unten: Die Seitenwände sind aufklappbar und eingerichtet für die Befestigung eines Zeltvorbaues. Die horizontal herausgestellten Seitenwände dienen als Zeltdach. Der Boden des Zeltes ist aus schwerem Blachenstoff, die Seitenwände aus gummiertem Segeltuch.

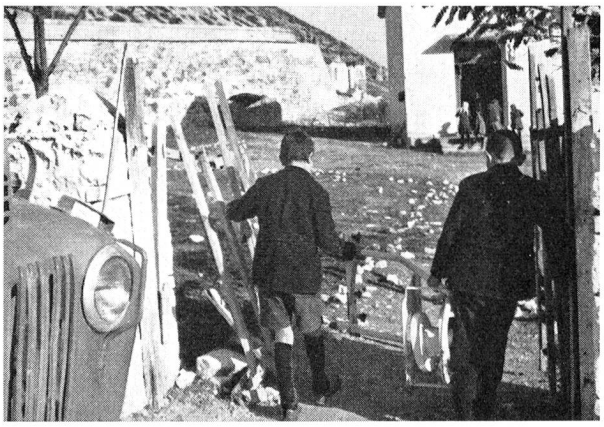
Bild unten: Dr. Ruth Siegrist befreundet sich auch mit dem transportablen Benzin-Wechselstrom-Aggregat, das zum Betrieb der Durchleuchtungsstation dient, da es in den meisten nordgriechischen Dörfern noch keinen elektrischen Strom gibt.



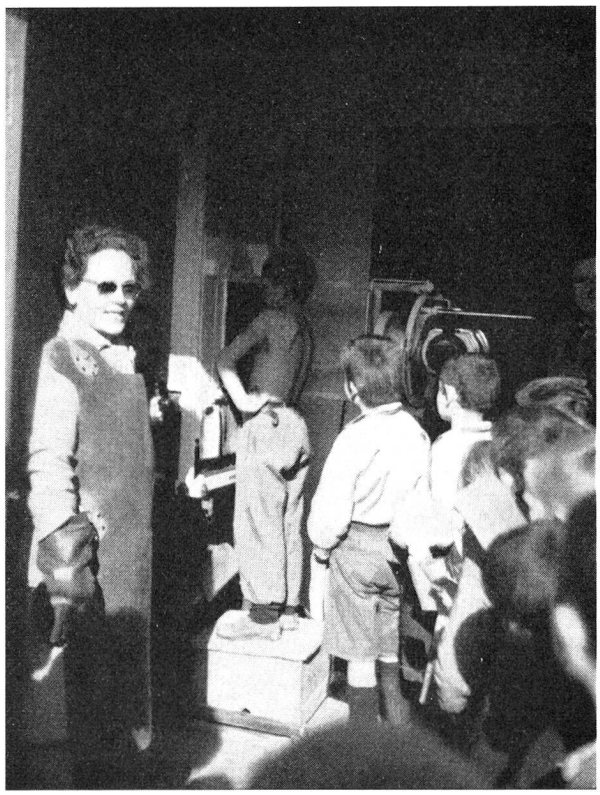
Ausser dem spärlichen Netz der Überlandstrassen, die die Städte und Städtchen verbinden, gibt es in Westmazedonien keine Strassen. Die Dörfer liegen zumeist am Fusse der Hügel oder in den Bergen sehr weit von der einzigen Überlandstrasse ihres Gebietes entfernt. Zu ihnen führen nur Pisten oder steinige Strässchen, Wege und Pfade. Für den Transport der Durchleuchtungsstation bedurfte es deshalb eines sehr starken, widerstandsfähigen Lastwagens, der sich sogar dem Befahren eines Steinbetts gewachsen zeigt. In Gebieten, wo auch der starke Unimog-Mercedes-Benz nicht mehr durchkommt, soll die Station an einer Kreuzung der Pfade montiert und die Bevölkerung der umliegenden Dörfer zur Durchleuchtung an diesen Punkt heruntergeholt werden. Die beiden oberen von Dr. Ruth Siegrist aufgenommenen Bilder zeigen den schlechten Zustand westmazedonischer Strässchen und Wege.

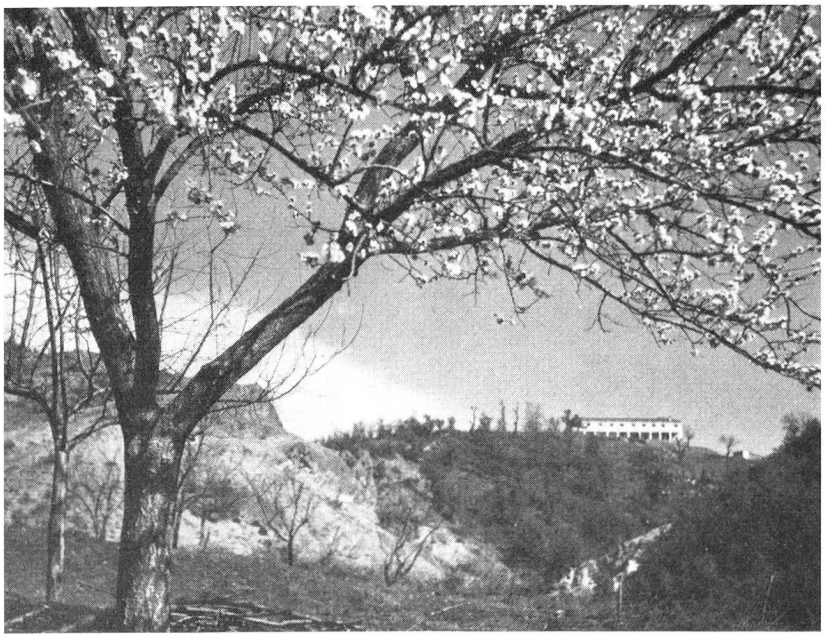
Die Dorfkinder Westmazedoniens sind im Winter vielfach ungenügend gekleidet. Nicht selten begegnete Dr. Ruth Siegrist noch im November und Dezember letzten Jahres barfüssigen Jungen und kleinen Mädchen. Die Kleiderpakete, die das Schweizerische Rote Kreuz dank den Patenschaften an die bedürftigsten Kinder verteilen kann, wirken deshalb immer wieder als wahrer Segen.

Foto Theo Frey, Weiningen

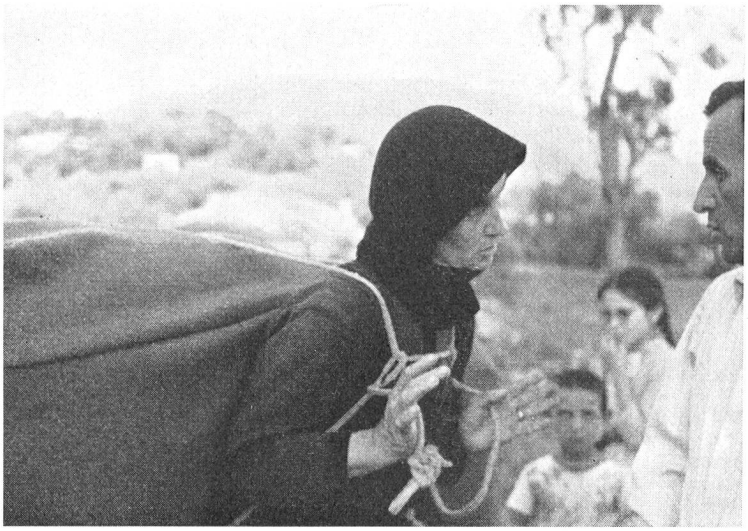


Bis heute besass ganz Westmazedonien keine fahrbare Durchleuchtungsstation. Nur sehr selten und nur für kurze Zeit schickte die Stadt Saloniki ab und zu ihren Durchleuchtungswagen, der aber strikte nur für die Durchleuchtung von Kindern eingesetzt wurde; die bazillenstreuenden Erwachsenen wurden nicht erfasst. Der Apparat wurde jeweils ins Schulhaus gebracht und die Durchleuchtungen in einem Schulzimmer vorgenommen. Kaum waren die Kinder einiger Dörfer durchleuchtet, musste der Wagen plötzlich wieder nach Saloniki zurückkehren. Nun wird Westmazedonien über einen eigenen Wagen verfügen. Wo dies möglich ist, sollen die Durchleuchtungen auch mit dem schweizerischen Apparat in einem Schulzimmer gemacht werden, wo nicht, ist unsere Station dank dem als Dunkelraum eingerichteten Zeltvorbau unabhängig. Die Schwertuberkulösen sollen in Sanatorien, die leichttuberkulösen Kinder in das vorläufig noch vom Schweizerischen Roten Kreuz in Mikrokastro betriebene Präventorium eingewiesen werden. Damit sollte der Kampf gegen die Tuberkulose in jenen entlegenen Gegenden wirksamer geführt werden können als bis dahin, da auch die Bazillenstreuer erfasst werden.





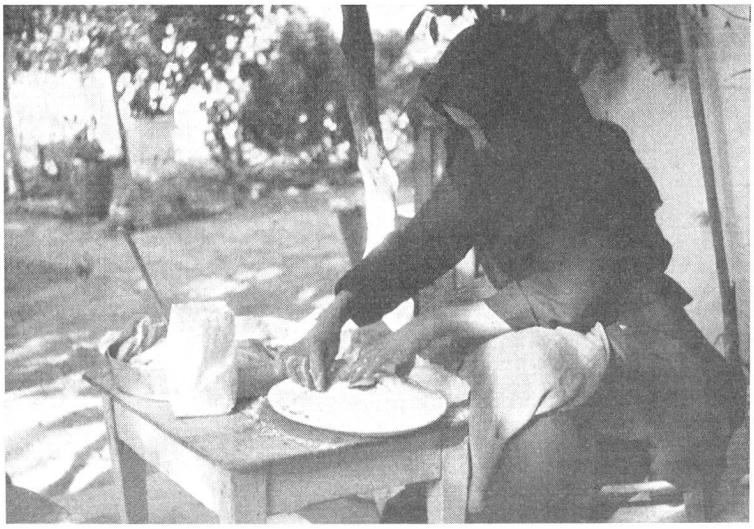
Unser Bild zeigt das schön gelegene, vorläufig noch vom Schweizerischen Roten Kreuz geführte Präventorium Mikrokastro. Während die Kinder dort Genesung finden, werden in ihrem Heim die Lebensbedingungen geprüft und wenn nötig, was fast immer der Fall ist, gebessert, sei es durch den Ausbau eines weiteren Zimmers, durch das Legen von Holz- statt Lehmböden, durch das Anbringen von Fenstern, sei es durch das Geschenk einer guten Milchziege. Fotos Dr. Ruth Siegrist.



Überall am Strassenrand oder in den Dörfern in Nordgriechenland, wo die beiden Weltkriege und der Bürgerkrieg besonders grausam gehaust haben, werden unsere Delegierten Dr. Ruth Siegrist und Liselotte Hilb von im Elend lebenden Greisinnen und Greisen oder von einem für sie sprechenden Dolmetscher angehalten und um Hilfe für diese am Ende des Lebens Stehenden gebeten. Bis jetzt sahen sie sich jeweils schwersten Herzens gezwungen, ihnen die so augenfällig und bitter benötigte Hilfe abzuschlagen.

Das Schweizerische Rote Kreuz erweitert seine Patenschaften nun auch auf bedürftige Greise und Greisinnen in Griechenland

Künftig soll nun unsere Delegierte, wenn eine alte Hand sich erhebt, um den Jeep aufzuhalten, guten Mutes aussteigen dürfen, um die Greisin nicht nur anzuhören, nicht nur genauen Einblick in ihr nur zu oft elendes Dasein zu erhalten, sondern um ihr auch tatsächlich Hilfe bringen zu können.



Die alte Griechin ist in ganz besonderem Masse Hüterin uralter Traditionen. Am Totengedenktag im August bereitet die Yaja, die Grossmutter, einen Kuchen zur Erinnerung an die Verstorbenen zu, der mit einem Kreuz versehen wird. Nach der Segnung in der Messe wird er zum Essen an die Mitglieder und Freunde der Familie verteilt. Fotos Dr. Ruth Siegrist.